

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Recht Nagold und  
Nagold-Bezirk  
RM. 1,40  
außerhalb RM. 1,50  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pf.



Bezugspreis  
bei einmaliger Ein-  
richtung 10 Pf. bei  
einmalige Stelle  
oder deren Raum;  
ei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt  
Reklame 15 Pf.  
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 305      Ausgabe in Altensteig-Stadt.      Mittwoch, den 31. Dezember.      Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.      1913.

### Letzte Nummer des Jahres.

Die nächste 1. Nummer des neuen Quartals erscheint des Neujahresfestes wegen am Freitag. Rückständige Bestellungen auf das neue Bezugsvierteljahr unserer Zeitung bitten wir sofort zu machen, damit die Zustellung unserer Zeitung schnellstens erfolgen kann. Der ersten Nummer des neuen Quartals wird unser Wandkalender beigelegt.

### Ein Rückblick.

Selten ist ein Jahr so ereignisreich wie 1913 gewesen; nicht allein in unserem Europa, sondern auch in anderen Erdteilen hat mancherlei ein neues Gesicht bekommen. Und an die Tatsachen reißen sich schwebende Fragen an, die im neuen Jahre und darüber hinaus noch eine harte Ruß darstellen werden. Im Südosten hat die Landkarte nach den beiden Kriegen zwischen dem Balkanbund und der Türkei und unter den ehemaligen Verbündeten ein bedeutend verändertes Gesicht erhalten, von dem es wieder fraglich ist, ob es lange bestehen bleiben wird. Denn die Bulgaren zeigen heute schon offen, daß sie die erlittenen Gebietslürzungen nicht dauernd behalten wollen. Griechenland hat für seinen ermordeten König Georg in dessen ältesten Sohn Konstantin einen Nachfolger erhalten, neu gegründet worden ist das Fürstentum Albanien. Einen neuen Herrscher erhielten Bayern im König Ludwig, Braunschweig im Herzog Ernst August, und das Fürstentum Ruß. In Frankreich trat Präsident Poincaré an die Spitze der Republik, das Kaiserreich China wandelte sich definitiv in eine Republik um, ferner wurde Tibet in Zentral-Asien ein selbständiger Staat unter dem Protektorat von Rußland. In den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika übernahm Präsident Wilson an Stelle des Herrn Taft die Regierung.

Die Gruppierungen der großen Staaten sind unverändert geblieben, hatten indessen verschiedene Krisen zu überstehen. Die besonderen Anschauungen, die in Wien und Rom wegen der Behandlung der orientalischen Angelegenheiten bestanden, sind ausgeglichen. Dasselbe behaupten auch Rußland, Frankreich, England von den Meinungsverschiedenheiten, die sich über einzelne Punkte in der internationalen Politik bemerkbar machten. Die Mächte waren nicht imstande, ihrem Willen im Balkan immer Geltung zu verschaffen, sie konnten im wesentlichen nur die Tatsachen bestätigen. Am Ende war es Rumänien, das den Frieden dort diktierte. Die deutsch-französischen Beziehungen blieben trotz der wiederholten französischen Revofistität „korrekt“, und die Hoffnungen und Wünsche, die unser Verhältnis zu Rußland und England begleiteten, sind bisher Theorie geblieben. Die praktische Verwirklichung steht aus, auch die gemeinsame Anwesenheit des Zaren und des Königs Georg von England bei der Hochzeit der Kaisertochter in Berlin hat nicht viel geändert.

Die wirtschaftliche Lage hat sich nicht so schlimm gestaltet, wie vielfach besürchtet wurde. Kein Zweifel besteht, daß die Aufwendungen für Wehrzwecke, die überall für nötig befunden wurden, dazu beigetragen haben, die Kaufkraft sinken zu lassen. Dazu kamen als weitere Gründe die ohnehin knappen Zeiten, die Verteuerung aller Betriebe, der übergroße Wettbewerb auf dem Weltmarkt. Selbst die Franzosen haben darauf verzichtet, ihr Land das unerschöpflich reiche zu nennen. Zur Milderung der wirtschaftlichen Spannung trug die meist befriedigende Ernte bei, so daß wohl stellenweise Arbeitslosigkeit zu verzeichnen ist, aber nicht von einem direkten Notstand gesprochen werden kann. Ob wir schon im neuen Jahre mit einem bestimmten Aufschwung zum Besseren rechnen können, bleibt abzuwarten; recht wahrscheinlich ist es nicht.

Das 25jährige Regierungsjubiläum unseres Kaisers, zu dem alle deutschen Fürsten nach Berlin gekommen waren, ist unter herzlicher Anteilnahme der Bevölkerung begangen worden, und ebenso die Erinnerungsfeier für 1813. Durch die Reichstagsverhandlungen zog sich als eine starke Linie die Bewilligung der neuen Heeresvorlage und des Wehrbeitrages, die mit einer noch nie dagewesenen Bereitwilligkeit zum Beschluß erhoben wurden. Lange Erörterungen gingen der Thronbesteigung des jungen Herzogspaares in Braunschweig voran, doch darf man nun wohl annehmen, daß es „Ende gut — Alles gut“ heißt.

Das deutsche Reichsland und unsere Westgrenze haben 1913 die öffentliche Meinung reichlich beschäftigt. Mit dem falschen Alarm der Straßburger Garnison im Februar begann es, und mit den Prozessen aus Anlaß der Jaberer Angelegenheit hat es noch nicht aufgehört. Dabei ist nicht immer mit dem wünschenswerten Nachdruck betont, daß Elsaß-Lothringen ein deutsches Land ist, und daß sich das Reich als solches da nichts hineinreden lassen kann. Das unfreiwillige Passieren der französischen Grenze durch deutsche Militär-Ballons, die bedauerliche grobe Belästigung von Deutschen in Nancy zeitigten hitzige Auseinandersetzungen, aber die Regierung in Paris ließ sich wenigstens nicht aus der Ruhe bringen. Jetzt ist zwischen Frankreich und Deutschland bekanntlich eine Abmachung über das Flugwesen vereinbart worden.

Staatungsworte-Beistellungen sind im Luftbetriebe und auf anderen Forschungs-Gebieten erzielt worden, aber an schweren Opfern hat es auch nicht gefehlt. Zwei Zeppelin-Luftschiffe fanden mit ihren Insassen in den Wellen der Nordsee resp. durch eine Explosion ihren Untergang, und die Zahl der verunglückten Aeroplane in allen Ländern ist Legion. Aber der Menschengeist arbeitete weiter, und in so manchen Dingen war das Deutsche Reich in der Welt voran. Andererseits hätte auch manches besser sein dürfen und wir wollen hoffen, daß die Erfahrungen im verfloffenen Jahr, sei es in der inneren oder äußeren Politik, sei es auf anderen Gebieten, nicht umsonst waren.

Vor allem hoffen wir aber, daß der Friede, dieses kostbare Gut, unserem Vaterlande auch im neuen Jahre erhalten bleiben und in ihm ein gesunder Fortschritt zu verzeichnen sein möge. In diesem Sinn der weiteren und engeren Heimat ein glückliches neues Jahr!

### Zum neuen Jahre.

Das Portal eines neuen Jahres öffnet sich, und hindurch zieht die wallende Menschheit. Und ein Wanderer ruft dem anderen zu: „Biel Glück zum neuen Jahre!“ So geht es unaufhaltsam vorwärts, von Jahr zu Jahr, von Jahrhundert zu Jahrhundert, von Jahrtausend zu Jahrtausend. Von dieser unaufhaltsamen Vorwärtsbewegung merken wir sonst nichts, nur zu Neujahr hören wir den Schritt der Zeit, achten wir auf die eilenden Stunden. So zogen schon Millionen von Menschen von Tor zu Tor, und unterwegs kamen neue hinzu, andere hielt der Tod zurück. So fahren sie dahin wie ein Strom, und sind wie ein Schlaf, gleich wie ein Gras, das doch bald welk wird, das da frühe blühet und bald welk wird und des Abends abgehauen wird und verdorrt. Sie müssen vorwärts, mögen sie wollen oder nicht, mögen sie tätig oder müßig, traurig oder fröhlich sein, mögen sie hassen oder lieben, Gutes oder Böses schaffen. Und unter diesen Millionen sind wir auch, die wir mit unserem Glück und Schmerz eine kleine Strecke mitwandern und nicht wissen, wenn unsere Wanderung ein Ende hat.

Wir können bei diesen Gedanken an der Jahreswende klein und zaghaft werden. Und doch im Portal des neuen Jahres fassen wir wieder neuen Mut, neue Vorsätze, neue Hoffnungen. Wir

wollen vorwärts. Vielleicht brachte unser Beruf, oder unser Geschäft nicht all das, was wir erstrebten. Im neuen Jahre wollen wir uns von neuem anstrengen, noch tüchtiger schaffen, um vorwärts zu kommen. — Ein anderer sieht auf seinen inneren Menschen. Er macht sich hier und da Vorwürfe, weil er oft fehlte. Im neuen Jahre will er ein neuer Mensch werden, seine Fehler ablegen und Gutes tun. Wohl uns, wenn wir bei diesem Vorwärtsstreben umschauen nach der Hilfe, die von oben kommt. Droben im Himmel tront der ewige Gott, der herniederschaut auf die wallende Menschheit. Dort findet die Seele die Heimat, die Ruh. Gott müssen wir bei unserer Wanderung durch die Jahre immer näher kommen. Diesem Gott vertrauen wir auch im neuen Jahre. Er ist für uns der sichere Fels im Meere der Bergänglichkeit. Mit Gott wollen wir unsere Wanderung getrost fortsetzen. Mit Gott sind wir nicht mehr verweilendes Gras und verblühende Blume. Mit Gott sind wir die Wanderer, die die Ewigkeit im Herzen und die Ewigkeit als Ziel vor Augen haben. Drum vorwärts mit Gott!

### Rundschau.

#### Das Rüstungsjahr liegt hinter uns.

Was es forderte, ist von den bürgerlichen Parteien des deutschen Volkes einmütig bewilligt worden. Die Lasten, die es auferlegte, werden bei der Entrichtung des einmaligen Wehrbeitrages im neuen und den beiden kommenden Jahren noch empfunden werden. Das deutsche Volk trägt sie willig, erwartet dafür aber mit Bestimmtheit, daß jetzt eine Pause in dem Rufen wie in der sozialpolitischen Gesetzgebung eintritt. Darüber herrscht diesseits wie jenseits des Rheins die gleiche Auffassung. Sie wird namentlich im Süden des Reiches mit Entschiedenheit vertreten. Die „Münch. N. N.“ weisen in einem besonderen Artikel darauf hin, daß die schwebende Schuld der europäischen Staaten vom April 1912 bis Oktober 1913 von 4 auf 7,5 Milliarden Mark answoll, daß der russische Friedensstand von 1,2 auf 1,6 Millionen Mann hinaufgeschraubt wurde, daß Oesterreich auch im letzten Jahre wieder 200 Millionen für den Ausbau seiner Wehrmacht aufwendete, nachdem es die gleiche Summe bereits im Jahre 1912 geopfert hatte, daß Frankreich durch seine Rüstungen, die nur aggressiven Schweden dienen können, in ernste finanzielle Schwierigkeiten geriet, und daß Deutschland für 1913 bis 1915 sein Heeresbudget um 1300 Millionen Mark erhöhte. Solche Lasten wirkten auf die Dauer wie ein Krieg. Die Hoffnung auf Erleichterung gründe sich vornehmlich auf die Tatsache, daß Frankreich demnächst am Ende seiner Leistungsfähigkeit angelangt sei. Während Rußland jährlich 0,40, Italien 0,41, Deutschland 0,46 Prozent stellt, stellt Frankreich jährlich 0,63 Prozent seiner Bevölkerung an Rekruten. Das ist im Zusammenhang mit dem Geburtenrückgang für die Dauer ein unhaltbarer Zustand.

#### Die erste Fleischzufuhr aus Deutsch-Südwestafrika.

Vor kurzem wurde zur Beseitigung des Fleischmangels im Mutterlande eine Fleischkonservenfabrik in Karibib eröffnet. Die erste Probefendung von Rindfleischkonserven im Gewicht von 1000 Kilogramm ist von dieser Fabrik laut „Tägl. Rdsch.“ soeben nach Deutschland abgefandt worden. Das Reichskolonial- und das Reichsmarineamt wurden davon mit dem Erlauchen benachrichtigt, die Probefendung zu prüfen und bei befriedigendem Ausfall dieser Prüfung größere Lieferungen abzuschließen. Die Fleischschau wird in Karibib unter ständiger Kontrolle des Regierungsarztes genau so ausgeübt wie im Reich selber, so daß sich eine Nachprüfung bei der Landung erübrigt.

Das Rindfleischfabrikat wird aus erstklassigen deutsch-südwestafrikanischen Rindern hergestellt und entspricht in der Qualität dem von den deutschen



Arme-Konserverfabriken hergestellten Büchsenfleisch. Der Schlachtwiechüberschuß für Deutsch-Südwestafrika ist schon jetzt völlig ausreichend, um den Bedarf einer Konserverfabrik zu decken. Die Fabrik ist darauf angewiesen, die Konserver auszuführen, da der Bedarf an Konserven im Schutzgebiet nur gering ist. Es erscheint dabei notwendig, für die Konserver ein Ausfuhrgebiet zu suchen, in welchem ein Wettbewerb mit den billigen australischen und argentinischen Fleischkonserven nicht in Betracht kommt.

#### Geschwaderwechsel.

Wie die „Kieler Zig.“ mitteilt, wird mit dem 1. April 1914 für das Geschwader Kiel und für alle Schiffe des Verbandes der Aufklärungs- und Hilfschiffe Wilhelmshaven Hauptliegehafen. Die Verteilung der Hochseeflotte auf die beiden Hauptkriegshäfen als Heimathäfen wird hiernach vom 1. April ab folgende sein:

Wilhelmshaven: 1. Geschwader und Verband der Aufklärungsschiffe.

Kiel: 2. und 3. Geschwader.

Seitdem am 1. April 1910 das 1. Linien-Schiff-Geschwader von Kiel nach Wilhelmshaven verlegt worden war, lag das militärische Schwergewicht der Marine in Wilhelmshaven. Es wurde noch verstärkt durch die Stationierung der großen Kreuzer der Aufklärungsschiffe und des neu gebildeten 3. Linien-Schiff-Geschwaders im Kriegshafen der Nordsee-Station. In Kiel blieben mithin von der Hochseeflotte nur das 2. Linien-Schiff-Geschwader und die kleinen Kreuzer der Aufklärungsgruppe.

Darin soll am 1. April eine wesentliche Veränderung eintreten. Der Austausch erfolgt in der Weise, daß die 8 kleinen Kreuzer von Kiel nach Wilhelmshaven verlegt werden und dafür die 5 Linien-Schiffe der „Kaiser“-Klasse von Wilhelmshaven nach Kiel übersteden. Während Wilhelmshaven jetzt 13 Linien-Schiffe und 4 große Kreuzer hat, wird es in Zukunft 8 Linien-Schiffe, 4 große und 8 kleine Kreuzer haben. Kiel dagegen erhält statt der 8 Linien-Schiffe und 8 kleinen Kreuzer in Zukunft 13 Linien-Schiffe.

Noch stärker tritt diese Veränderung hervor, wenn der Besatzungsstand der Schiffe in Betracht gezogen wird. Jetzt hat Wilhelmshaven 17.911 Mann Besatzung der zur Hochseeflotte gehörigen Schiffe; in Zukunft wird es 15.601 Mann haben. Kiel, das jetzt 9.212 Mann hat, erhält nach der Neuverteilung der Schiffe 11.522 Mann. — Für Kiel kommt hinzu, daß im Sommer 1914 drei weitere Linien-Schiffe, und zwar der „König“-Klasse, dem 3. Linien-Schiff-Geschwader hinzutreten werden, so daß mit einer weiteren Personalvermehrung von über 3.200 Mann gerechnet werden kann.

Dieser Geschwaderwechsel ist auch nicht ohne politisches Interesse. Die geringere Besetzung der Nordsee-Station hängt aufscheinend zusammen mit der allgemeinen Erleichterung der politischen Lage, vor allem mit der Verbesserung der Beziehungen zu England.

#### Deutsche Instruktionsoffiziere für Paraguay.

Die kleine südamerikanische Republik Paraguay, die kaum eine Million Einwohner, darunter 50.000 Indianer, zählt, sich aber in einer außerordentlich günstigen Entwicklung mit reichen Zukunftsmöglichkeiten befindet, will sein erblühendes Heerwesen

nach deutschem Muster aufbauen. Nachdem bereits vor Jahren Offiziere der Republik im deutschen Heere Dienst taten und ihre hier gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen in der Heimat verwerteten, wurde jetzt zwischen den Regierungen von Berlin und Asuncion nach längeren Unterhandlungen ein Abkommen getroffen, wonach acht deutsche aktive Offiziere der verschiedensten Waffengattungen als Instrukteure zunächst für drei Jahre nach Paraguay gehen. Die Mission wird die Reise antreten, sobald die Auswahl der geeigneten Offiziere stattgefunden hat. Es läßt sich voraussehen, daß diese Tatsache in Amerika so ausgelegt werden wird, als wolle Deutschland politischen Einfluß, Flottenstützpunkte oder gar territoriale Besitz jenseits des großen Wassers erreichen. Daher ist es gut, von vornherein auf den Hergang sowie darauf hinzuwirken, daß die deutschen Offiziere lediglich als militärische Lehrmeister nach Paraguay gehen.

Allen unseren geehrten Lesern, Mitarbeitern und Geschäftsfreunden entbieten wir zum Jahreswechsel

die besten Glückwünsche.

Mit dem aufrichtigen Dank für alle treue Mitarbeit und Unterstützung im alten Jahre verbinden wir die Bitte, uns auch im neuen Jahr tatkräftig unterstützen zu wollen.

Redaktion und Verlag:  
L. Lank.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 31. Dezember 1913.

|| **Vom Jahre 1914.** Das Jahr 1914 ist seit Einführung des gregorianischen Kalenders das 332., seit Einführung des verbesserten Kalenders das 214te, seit Erfindung der Buchdruckerkunst das 474te, seit Entdeckung Amerikas das 422te, seit Erfindung der Dampfmaschinen das 216te. Fastnacht fällt auf den 24. Februar, das Osterfest auf den 12. April, das Pfingstfest auf den 31. Mai.

|| **Verstet** wurden je auf Ansuchen auf die Forstämter Hirsau der Forstmeister von Viberstein in Rosenfeld, Dankoltsweiler der Oberförster Rapp in Enzklösterle.

|| **Bezirksschulaufsicht.** Mit den gestern gemeldeten Ernennungen von weiteren 7 Bezirksschulaufsichtern im Hauptamte sind alle in dem Volksschulgesetz vorgesehenen evangelischen und katholischen Bezirksschulaufsicht im Hauptamte besetzt, soweit sie nicht bereits vor dem Inkrafttreten des Gesetzes hauptamtlich besetzt waren. Von den 25 neuerrichteten evangelischen Hauptämtern wurden 14 an Lehrer und 11 an solche Geistliche Bezirksschulinspektoren übertragen, die bis dahin neben-

amtlich tätig waren. Auf katholischer Seite sind die 13 neuen Stellen an 7 Lehrer und 6 Geistliche verteilt worden.

|| **Zwangseinnahme für das Schneidergewerbe im O.N.-Bezirk Nagold.** Die erste Innungsverammlung, in welcher insbesondere die Wahl der Innungsbehörden vorgenommen werden wird, findet am Sonntag, den 4. Januar 1914, nachmittags einhalb 2 Uhr im Gasthof zum „Röhl“ in Nagold unter der Leitung des Oberamts statt.

|| **Walddorf, 30. Dez.** Bei der heute stattgefundenen Ortsvorsteherwahl wurde Ludwig Kentschler von Oberhaugstett, Oberamtsplegeassistent in Nagold, mit 85 Stimmen gewählt. Stadtplatzbuchhalter Frey in Calw erhielt 41 und Rechner Walz-Walddorf 31 Stimmen. Einige Stimmen zerplitterten sich. Möge die Gemeinde eine glückliche Wahl getroffen haben!

|| **Schietingen, O.N. Nagold, 30. Dez.** (Messerheld.) Bei Streithändeln wurde der 18 Jahre alte Bäcker Ernst Gutkunst von dem 19 Jahre alten Müllernecht Wilhelm Ziegler durch einen Stich in den Unterleib so schwer verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Der Täter ist verhaftet.

|| **Freudenstadt, 30. Dez.** Nach langem schwerem Leiden ist gestern nachmittag Fräulein Julie Hartrant, die Tochter unseres Stadtvorstands, im 30. Lebensjahr gestorben.

|| **Walzingen a. G., 30. Dez.** (Rätselhafter Tod.) Heute morgen wurde der 44 Jahre alte Gerbergeselle Wolf in der Farbengrube der Gerberei, in der er seither beschäftigt war, tot aufgefunden. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

|| **Ludwigsburg, 30. Dez.** (Ein tödlicher Sturz.) Der Knecht Wolf aus Poppensweiler, der bei dem Landwirt Gottlob Würth in Ohweil im Dienste stand, ist auf dem Heuboden gestiegen, um sich dort sein Nachtlager aufzuschlagen. In der Dunkelheit ist er jedoch so schwer abgestürzt, daß er am anderen Morgen in der Scheuer tot aufgefunden wurde.

|| **Cannstatt, 30. Dez.** (Tödlich verunglückt.) Der ledige Bahnarbeiter Wurst von Reilmersbach ist heute früh unweit des Bahnhofes tödlich verunglückt. Er wurde, als er über das Gleis springen wollte, von der Maschine eines einfahrenden Zuges erfasst und auf die Seite geschleudert.

|| **Ehlingen, 30. Dez.** (Der Sturm.) Der heftige Sturm, der am Sonntag abend tobte, hat das nordwestliche Türmchen an der Frauenkirche herabgeschleudert. Zum Glück wurde der größere Teil der Gesteinsmasse durch einen Turmkranz zurückgehalten. Der Rest stürzte auf den Kirchplatz herab. Auch am Volkstor, am Diden Turm, am Jherakittischen Waisenhaus usw. wurde Schaden angerichtet.

|| **Sigmaringen, 30. Dez.** Heute abend um 6 Uhr fand die feierliche Ueberführung der Leiche der Fürstin-Mutter Antonia vom Prinzenpalais nach der das fürstliche Mausoleum beherbergenden Erlöserkirche in Hebingen an der Stadtgrenze von Sigmaringen statt.

|| **Schneidemühl, 30. Dez.** Bei der Station Schönlanke überfuhr der Berliner D-Zug ein Privatfuhrwerk. 4 Personen wurden getötet.

die vier Treppen hinab zu begleiten. Auf der Schwelle drückte er mir noch einmal die Hand.

„Für den angenehmen Abend bin ich in Ihrer Schuld. Das ist auch eine meiner äußerst zweckmäßigen Gewohnheiten, daß ich mir beim Genuße jedes erfreulichen Augenblicks sage, es könnte möglicherweise einer von den letzten gewesen sein. Versuchen Sie's mit dem Rezept, lieber Freund, und Sie werden finden, daß auch die kleinen Vergnügungen dadurch sehr bedeutend an Wert gewinnen.“ Er sagte es lachend, und mit einem letzten „Gutenacht“ nahm ich Abschied von meinem lebenswürdigen Wirt.

Während ich die durch einen Druck auf den Automaten beleuchtete Treppe hinabstieg, hörte ich deutlich, wie er hinter mir die Tür verriegelte und die flirrende Sicherheitsleuchte vorlegte. (Fortsetzung folgt.)

#### Zum Jahreswechsel.

Erfaßt das Glas mit fester Hand — Und laßt es klingen hell; — Dem alten Jahr zum Abschied gilt's, — Das war ein Entzettel! — Den Kaufpaß, den man leicht ihm gibt, — Verdient es wahrlich nicht, — Es war voll treuer Redlichkeit — Und nie ein schöner Witz. — Es folgt ihm in dem Regiment — Das junge neue Jahr, — Es grüßt mit heit'rem Angesicht, — Trägt Rosen in dem Haar. — Und Jubelhymnen gräßen es, — Jetzt, wo es tritt herein; — Nag's gerab' so, wie's das alte war, — Ein Treugenos uns sein!

#### Aus einem alten Anekdotenbuch.

Die Auslassung im Gebet. Ein Pommer verlor in der Schlacht bei Leipzig beide Fäße und sagte kalblütig: „Das weiß der Himmel! Ich habe doch oft dem lieben Gott Leib und Seele empfohlen, aber an die verdamnten Beine hab ich nie gedacht.“

## Seine letzte Nacht.

Novelle von Rudolf Zollinger.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Schrandolph hatte mir halb den Rücken gewendet, um in einer anderen Mappe zu blättern; jetzt veranloßte ihn ein Ausruf, der mir fast unwillkürlich entchlüpfte, mich ihm zuzuwenden. Seine Lippen hatten sich wieder zu dem gewohnten lachseligen Lächeln verzogen, mit dem er jedes Wort der Anerkennung aufzunehmen pflegte. Aber als er den Gegenstand meiner Bewunderung erkannte, veränderte sich sein Gesicht. Wie ein Schatten ging es darüber hin, und zwischen den Augenbrauen grub sich eine tiefe Falte in seine Stirn.

„Ah! Existiert das noch immer? Ich glaubte, ich hätte es längst vernichtet.“

„Vernichtet?“ fragte ich mit aufrichtig gemeintem Vorwurf zurück. „Ich hoffe, Sie haben nicht im Ernst die Absicht, eine solche Barbarei zu begehen. Diese Studie ist als Kunstwerk ebenso bewundernswürdig, wie es das Modell als Meisterwerk der Schöpfung gewesen sein muß.“

„Es war ein ausnehmend hübsches Modell — gewiß! Aber auch ein ausnehmend überspanntes und törichtes. Ich möchte wünschen, daß die Kleine mir nie über den Weg gelaufen wäre. Ihr habe ich's zu danken, daß mir ein herrlicher Frühling auf die widerwärtigste Weise erborben wurde.“

Er hatte mir das Blatt aus der Hand genommen und starrte ein paar Sekunden lang mit fest zusammengedrückten Lippen darauf nieder.

In diesem Augenblick hatte sein schönes Gesicht einen so harten, ja, brutalen Ausdruck, daß ich nicht mehr begreifen konnte, wie ich es jemals hatte lebenswürdig finden können. Und deutlicher noch als bisher fühlte ich, daß niemals etwas wie Freundschaft sein würde zwischen mir und diesem Manne. Ich stellte keine Frage, aber nach kurzem Schwiegen sprach er aus eigenem Antrieb weiter.

„Wenn ich Ihnen einen Rat geben darf, lieber Herrdorf: vertrauen Sie niemals auf die robuste, seelische Gesundheit eines Bauernmädchens — zumal, wenn es sechzehn Jahre alt und in der Einsamkeit eines weltfernen italienischen Bergdorfs aufgewachsen ist. Sie könnten sonst eines Tages ebenso unangenehme Ueberraschungen erleben, als sie mir mit der dummen, kleinen Maria Rosalba beschieden waren. — Uebrigens, wenn die Studie Sie interessiert, ich überlasse sie Ihnen mit Vergnügen. Andernfalls wandert sie unfehlbar morgen früh in den Ofen.“

Angesichts einer solchen Alternative zögerte ich natürlich keinen Augenblick, das Geschenk anzunehmen. Und ich gestehe, daß ich eine ehrliche Freude darüber hatte. Ich wußte doch, es fortan eine der kostbarsten Perlen in meiner Samm-

lung fremder Arbeiten sein würde, und es war ganz richtig gemeint, als ich Schrandolph mein Bedauern ausdrückte, ihm die Gabe nicht durch eine auch nur halbwegs gleichwertige vergelten zu können.

„Es ist nicht der Mühe wert, noch ein Wort darüber zu verlieren,“ sagte er ablehnend. „Ich bin Ihnen im Gegenteil dankbar, wenn Sie mich von einem Gegenstand befreien, den zu vernichten mir am Ende ebenso peinlich gewesen wäre, als es mir fatal ist, ihn wiederzusehen.“

Er packte seine Pappen zusammen und legte sie an ihren Platz zurück. Dann brachte er eine zweite Flasche des feurigen italienischen Weines, leerte, nachdem wir die Gläser hatten zusammenklappen lassen, das seine auf einen Zug und begann mit einer Lebhaftigkeit, die mir minder natürlich schien, als es seine vorige Gesprächigkeit gewesen war, von allerlei lustigen Dingen zu reden. Wohl eine Stunde noch saßen wir trinkend und rauchend beisammen; dann hielt er mich, als ich Miene zum Aufbruch machte, nicht mehr zurück und gab mir bis an die äußere Wohnungstür das Geleit. Für das längst verschlossene Hausort hatte er mir einen seiner beiden Schlüssel eingehändigt, so daß ich in die unbequeme Notwendigkeit erspart blieb, mich auch über



# Musland.

Paris, 30. Dez. Der deutsche Kaiser hat in Anerkennung der ausgezeichneten und hingebungsvollen ärztlichen Pflege, sowie der lebhaften Sympathien, die dem Militärattaché Oberstleutnant von Winterfeldt zuteil geworden sind, eine Reihe Auszeichnungen und Ehrengaben verliehen.

Stockholm, 30. Dez. Heute früh 6.24 Uhr ist die Königin-Witwe von Schweden gestorben.

Bern, 30. Dez. Durch eine Lawine ist im Simmental im Berner Oberland der Unteroffizier und stud. jur. Wäber aus Münstingen im Kanton Bern bei einer Militärspatrouille verschüttet worden. Die unternommenen Rettungsversuche sind bis jetzt erfolglos geblieben.

## Von Nah und Fern.

Hestige Schneestürme und Hochwasser werden von gestern aus Bismar, Ribnitz, Stettin, Straßund, Malmb, Rostok u. gemeldet. Es sind große Verkehrsstörungen eingetreten.

In den Main gerodet und ertrunken. In Höchst a. M. rodelten am Mainabhang zahlreiche Knaben, unter ihnen das 7jährige Söhnchen eines Braumeisters. Der Knabe verlor die Herrschaft über den Schlitten, fuhr in den Main hinab, wurde durch das Gewicht des Schlittens sofort in die Tiefe gezogen und ist ertrunken.

10 Bauern erfroren. Nach einem Schneesturm, der den ganzen Tag angehalten hatte, sind in der Umgebung von Saratow 10 vom Jahrmarkt heimkehrende Bauern erfroren aufgefunden worden. 20 Bauern werden noch vermisst.

Wunderkurz aus dem sechsten Stockwerk. Ein italienischer Arbeiter Rebault stürzte in Paris vom sechsten Stockwerk eines Hauses ab, an dem er Ausbesserungsarbeiten vornahm. Seine Kameraden eilten entsezt herbei. Natürlich glaubten sie, eine formlose Masse drünten auf dem Pflaster zu finden. Zu ihrem Erstaunen erhob sich jedoch der Arbeiter wie eine Rahe und meinte lachend: „Das hat nicht schlecht gedöhnt.“ Trotz seines Protestes brachte man Rebault in ein Krankenhaus, wo ihn die Ärzte einer zweistündigen Untersuchung unterzogen. Wunderbarerweise hatte der Abgestürzte außer einer Verletzung am Ellenbogen

und einer leichten Quetschung der Hüfte keinen Schaden erlitten.

Der gepfändete Musikverein. Eine nicht alltägliche Pfändung wurde kürzlich in Colmar i. G. vorgenommen. Auf Veranlassung der dortigen Stadtverwaltung wurden nämlich in den Räumen des Musikvereins „Eintracht“ sämtliche Musikinstrumente, Notenpulte, Uniformen, zwei Schränke u. a. unter Siegel gelegt. Der Grund zu dieser außergewöhnlichen Maßnahme liegt darin, daß der Musikverein, der anfangs Juni den vierten elsass-lothringischen Musikwettbewerb übernommen hatte, sich weigerte, an die Stadt einen Betrag von 860 Mk. für die Ausschmückung der Straßen abzuführen. Der Gemeinderat beschäftigte sich bereits mit der Angelegenheit, wobei ein Stadtverordneter erklärte, die Pfändung sei auf Veranlassung der Finanzkommission des Gemeinderats erfolgt, nachdem der Verein mehrere Zahlungsaufforderungen unberücksichtigt gelassen habe. Er — der Vortragende — werde aber veranlassen, daß der Verein die Instrumente vorläufig weiter benutzen dürfe. Hierauf erklärte ein anderes Mitglied des Gemeinderats, daß er für die Tagesordnung der nächsten Gemeinderatsitzung den Antrag auf Niederlegung der Forderung von 860 Mk. einbringen werde.

## Unsere Zeitung bestellen!

### Bermischtes.

Die Königin von Holland hat am 14. November an das damals in Haag tagende Fortführungs-Komitee (Continuation Committee) der Edinburgher Weltmissionskonferenz eine Botschaft gerichtet, die es verdient in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Sie hatte etwa folgenden Wortlaut: „Es gewährt mir eine doppelte Freude, Sie in meinem Lande willkommen zu heißen, da ich dadurch eine Gelegenheit habe, Ihnen zu versichern, wie warm meine Gefühle mit denen des Komitee in seinem heiligen Werke übereinstimmen, und mir zugleich die Gelegenheit gegeben wird meine innerste Verwandtschaft mit dem großen Ziele zu erklären, das durch die Fortführung der Geschäfte der Edinburgher Konferenz erstrebt wird. Ihr Trachten nach Einigkeit und Zusammenwirken in der Misions-

arbeit findet ein Echo in den Niederlanden. Wir suchen fremde Rassen mitzuföhren zu verstehen als gläubige Jünger dessen, der gekommen ist um zu dienen. Ich betrachte Ihren Besuch und Ihre Anwesenheit bei der Niederländischen Misionskonferenz als ein gutes Omen, das mir zeigt, daß diejenigen meiner Landsleute, die für die Misions-sache interessiert sind, in der Verwirklichung dieser Grundsätze beharren. Mein ernstester Wunsch ist, daß der Geist der Einigkeit aller Nachfolger Christi, der Glieder seiner unsichtbaren Gemeinde, an Kraft gewinnen, und daß unser Heiland unsere Herzen lenken und die Nacht unfres gemeinsamen Gebetes enthüllen möge. Möchte unser Eifer begeistert und geheiligt und wir alle für die verschiedenen Berufe ausgerüstet werden, zu denen Christus uns persönlich beruft, sodas die Sonne seiner Wahrheit über die ganze Welt scheine, Licht hindustrahlend in die Finsternis menschlichen Elends und die Herzen des ganzen Menschengeschlechts erfreuend mit dem unaussprechlichen Reichtum seiner göttlichen Liebe.

## Handel und Verkehr.

r. Berned, 29. Dez. Bei einem heute stattgefundenen Nadelstammholzverkauf erlöste die Freiherrl. von Sültingen'sche Gutsheerrschaft einen Durchschnittspreis von 123,8 %.

Stuttgart, 30. Dez. (Schlachthofmarkt.) Zugetrieben: 333 Groshvieh, 849 Kälber, 848 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 96 bis 99 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 87 bis 89 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 84 bis 86 Pfg., Stiere und Jungstiere 1. Qual. a) ausgemästete von 98 bis 100 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 94 bis 97 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 90 bis 93 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 112 bis 116 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 104 bis 110 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 95 bis 102 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 76 bis 77 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 75 bis 76 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 68 bis 70 Pfg.

Beramtswortführer Redakteur: Ludwig Saul. Druck und Verlag der B. Ritter'schen Buchdruckerei, Altensteig.

## Allg. Ortskrankenkasse Nagold.

# Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1914 ab hat die Kasse folgende Beamte und Unterbeamte:

- Als Verwalter (Hauptkassier): Herr **Eugen Lenz** hier.
- Als Distriktskassier für den hinteren Bezirk: Herr **Wilhelm Rieker** in **Altensteig**.
- Als Krankenkassier:
  - für den vorderen Bezirk: Herr **Jakob Walz**, Bierbrauer hier. Letzterer ist zugleich Beitragseinzahler und Aufwärter für Nagold,
  - für den hinteren Bezirk: Herr **Wilhelm Henßler** in **Altensteig**, welcher zugleich Beitragseinzahler und Aufwärter für Altensteig ist, und Herr **Forstwart Klöble** in **Fünfsbronn**.

Die mit Entgegennahme der Mitglieds- An- und Abmeldungen und der Krankmeldungen, sowie mit dem Beitragseinzug u. s. w. betrauten örtl. Geschäftsstellen in den einzelnen Gemeinden des Oberamtsbezirks mit Ausnahme von Nagold, Altensteig und Wildberg haben die Herren Ortsvorsteher inne, diejenige in Nagold ist mit der Kassenverwaltung, diejenige in Altensteig mit der Distriktskassierstelle verbunden. In Wildberg versteht die Geschäftsstelle der bisherige Ortskassier, Herr **Gottfried Schibel**.

Im hinteren Bezirk werden die Beiträge vom Distriktskassier aufgerechnet und von diesem auch die Kranken-, Sterbe- und Wöchnerinnengelder, nötigenfalls nach Weisung der Kassenverwaltung in Nagold, ausbezahlt. Bei Anständen irgend welcher Art mögen sich die Beteiligten unmittelbar an die Kassenverwaltung in Nagold wenden, an welche auch alle die Allgem. Ortskrankenkasse betreffenden Rechnungen einzu-reichen sind.

Nagold, den 29. Dezember 1913.

Der Vorsitzende des Vorstands:  
W. Lenz.

Altensteig.  
Von heute ab  
**Berliner Pfannkuchen**  
empfehlen täglich  
Conditorei **A. Welker**.

Altensteig.  
**Verwechselt**  
wurde letzten Sonntag mittag im Gemeindehaus ein neuer  
**Damenschirm**.  
Es wird herzlich gebeten, denselben dort abzugeben.

Altensteig.  
**Wohnung zu vermieten!**  
Auf 1. April vermiete ich entweder 5 Zimmer mit Veranda und allem Zubehör im 1. Stock oder 4 Zimmer mit Veranda und allem Zubehör im 1. Stock meines Hauses.  
**Rosa Burkhardt Wtw.**

Zwieberg.  
Einen schönen  
**Herrenschlitten**  
ein- und zweispännig, unter zwei die Wahl, noch so gut wie neu, mit Bremse, hat zu verkaufen  
**Kienzle, Steinhauer.**

**Suche** für sofort oder später eine  
**Dienstmagd**  
**Joh. Georg Frey, Junr**  
Euzlötterle.

## Stemmannweiler. Langholzverkauf.

Am Samstag, den 3. Januar 1914, mittags 2 Uhr wird auf dem hiesigen Rathaus aus den Gemeindeforsten Röllbachhalbe, Schnaitberg und Stockmad im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Langholz: 8,54 Ftm. I., 68,19 Ftm. II., 112,91 Ftm. III., 66,58 Ftm. IV., 83,24 Ftm. V., 15,72 VI. Klasse.

Sägholz: 16,88 Ftm. I. bis III. Klasse sowie aus Enzwald zirka 60 Ftm. Tannen, welche im Saft gehauen werden.

Weiter wird verkauft aus Enzwald:  
4 Stück Langbuchen mit 2,11 Ftm.  
14 Stück buchene Wagnerstangen mit 0,81 Ftm.  
Liebhaber sind eingeladen.

## Gemeinderat.

Zimmerfeld.  
Am Neujahr  
**Mehel-suppe**  
wozu freundlichst einladet  
**S. Stoll j. Anker.**

Altensteig.  
**2 Herrenschlitten**  
1- und 2-spännig  
sowie eine  
**Victoria-Chaise**  
hat zu verkaufen  
**Chr. Bühler, Schmied.**

Kirchliche Nachrichten.  
Heute Mittwoch abend 8 Uhr  
Gemeinschaftsversammlung im Gemeindeforstenaal. Missionar Seeger, Nagold.

Altensteig.  
**Berliner Pfannkuchen**  
und  
**Wiener Ohrfeigen**  
empfehlen auf Silvester  
**Fr. Flaig.**

Frucht-Preise.  
Altensteig-Stadt.  
Schrannengettel vom 24. Dez. 1913.

	ältester Weizen	Mittel-weizen	Neuester Weizen
Alter Dinkel	—	—	—
Neuer Dinkel	—	—	—
Haber	—	—	—
Rennen	—	10,—	—
Berke	—	—	—
Wähfrucht	—	8,—	—
Weizen	—	—	—
Kroggen	—	—	—

Distalorienpreise.  
Butter 1/2 Kilo 1,20 Mk.



# Allgemeine Ortskrankenkasse Nagold. Die Wochenbeiträge und Barleistungen

betragen nach Maßgabe der folgenden Lohnstufen bezw. Ortslöhne vom 1. Januar 1914 ab:

Lohnstufe:	Durchschnittl. Arbeitsverdienst für den Arbeitstag:	Grundlohn:		Wochenbeitrag für:		Krankengeld und Wochenhilfe für den Tag:		Sterbegeld:
		M.	₡	Krankenvers. (3%)	Ino. und Hinterbl.-Vers.	M.	₡	
I.	weniger als 1,17 M. einschl. der ohne Entgelt beschäft. Lehrlinge	1	—	18	16	—	50	20
II.	bis einschl. 1,83 M.	1	50	27	24	—	75	30
III.	bis einschl. 2,83 M.	2	30	42	32	1	15	46
IV.	bis einschl. 3,83 M.	3	30	60	40	1	65	66
V.	bis einschl. 5 M.	4	40	81	48	2	20	88
VI.	mehr als 5 M.	5	50	99	bei der Ino.-Vers. gibt es nur 5 Stufen.	2	75	110

Für Lehrlinge aller Art, die ohne Entgelt beschäftigt werden, betragen die Krankenvers.-Beiträge zwei Drittel der Beiträge der niedrigsten Stufe, demnach 12 ₡ für die Woche; sie haben auch nur Anspruch auf Krankenpflege (ärtl. Behandlg. und Heilmittel), nicht dagegen auf Krankengeld.

Die Wochenbeiträge

## unständig Beschäftigter

bemessen sich unter Zugrundelegung des vom R. Oberversicherungsamt festgesetzten Ortslohnes (vergl. Gesellschaft Nr. 290 von 1913)

zum Anteil der Versicherten

folgendermaßen:

	Ortslohn		Krankenversicherung (3,75% d. Ortslohnes)	Ino. und Hinterbl.-Versicherung
	M.	₡		
a. für männl. Versicherte unter 16 Jahren	1	50	22	—
b. „ weibl. „ „ „	1	20	18	—
c. „ männl. „ von 16 b. 21 Jahren	2	50	38	16
d. „ weibl. „ „ „	1	80	26	12
e. „ männl. „ über 21 Jahren	3	—	44	20
f. „ weibl. „ „ „	2	—	30	16

Die Anteile der Arbeitgeber und zwar das Beitragsdrittel zur Krankenvers. und die Beitragshälfte zur Invalidentvers. bezahlt die Amtskorporation unmittelbar an die Kassenverwaltung.

Das Krankengeld (Wartezeit 4 Wochen) berechnet sich auf die Hälfte des angegebenen Ortslohn- zugleich Grundlohn-Satzes, das Sterbegeld für alle Unständigen auf 30 M.

Sämtliche Kassenmitglieder werden nach Maßgabe ihrer Barleistungen und etwaiger Sachbezüge (Kost, Wohnung usw.) durch die Kassenverwaltung in die betreffende Lohnstufe eingeteilt. Für den Wert der Sachbezüge gelten folgende Sätze:

	jährlich:	täglich:			
		a) für alle Versicherten aussch. Dienstboten		b) f. Dienstboten:	
	M.	M.	₡	M.	₡
1. freie Kost für männliche Personen	340	1	13	—	94
2. „ „ weibliche	280	—	93	—	78
3. „ Wohnung für eine Einzelperson	35	—	12	—	10
4. „ „ „ Arbeiterfamilie	100	—	33	—	28
5. freier Holzbezug für eine Einzelperson	30	—	10	—	08
6. „ „ „ Arbeiterfamilie	60	—	20	—	17
7. für ledige Betriebsbeamte:					
a. freie Kost	400	1	33	1	11
b. „ Wohnung	120	—	40	—	33
c. freies Holz und Licht	60	—	20	—	17
8. freie Wohnung für einen verheirateten Betriebsbeamten	240	—	80	—	67

<sup>1</sup> Das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet.

<sup>2</sup> Das Jahr zu 360 Arbeitstagen gerechnet.

(Zu vergl. die Bekanntmachung des R. Versicherungsamts vom 4. Oktbr. 1913, Gesellschaft Nr. 237.)  
Nagold, den 29. Dezember 1913.

Die Kassenverwaltung:  
E. Benz.

## Preuß. Südd. Klassenlotterie

Beginn der 4. (230.) Lotterie.

Ziehung der I. Klasse am 12. und 13. Januar 1914.

Kauflose zu

1/10 Los	1/20 Los	1/40 Los	1/80 Los
40 M.	20 M.	10 M.	5 M.

sind bis 8. Januar zu haben.

Königl. Würff. Lotf. Einnahme] Ritter.

Mittelspersonen: Geivr. Henschler, Kaufmann, Altensteig.

Nagold.

In unserem Geschäft finden zwei junge Leute mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie

## Lehrstelle

per 1. Mai 1914, Kost und Wohnung im Hause. Gründliche Ausbildung wird zugesichert. Gefl. Anträge sind erbeten an

Berg & Schmid, Eisenhandlung.

## Für 1914

empfiehlt

### Familien-Kalender

und

### Abreiß-Kalender

die

## W. Niefer'sche Buchhdlg.

E. Kauf, Altensteig.

Altensteig.

Von Silvester ab täglich frisch

## Berliner

## Pfannkuchen

empfiehlt

Karl Steeb.

Altensteig.

## Von Südweinen

in Flaschen

bringe ich die Marken

## Adriaglut

und

## Gold Samos

ebenso feinsten, alten

## Malaga

in empfehlende Erinnerung.

C. W. Lutz Nachf.  
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

## Feinbäckerei

## G. Gutekunst

empfiehlt von Silvester-Abend ab täglich feinst

## Berliner Pfannkuchen

mit verschiedenen Füllungen

## Flechten

aus u. trockene Schuppen-

Bechte, Bartflechte, skroph.

Ekzema, Hautausschläge

## offene Füße

Reinwaschen, Aderbeine, böse

Finger, alte Wunden sind oft

sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf

Heilung hoffte, versuche noch

die bewährte u. ärztl. empl

## Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Man verlange ausdrücklich

Rino u. achte genau auf die Pa.

Rich. Schubert & Co., S. u. S.

Weinstadt - Dresden.

zu haben in allen Apotheken.

## Gestorbene.

Nagold: Kathr. Beutler, geb. Un-

gericht, 83 J.

Freudenstadt: Karl Schmid, Reb-

stockwirt.

Freudenstadt: Christoph Salzer,

Bremser a. D.

Freudenstadt: Karl Diebold, Glas-

macher, 25 J.

Calw: Chr. Schöning, Hirschwirt.

















